

Frank Göttmann, *Handwerk und Bündnispolitik. Die Handwerkerbünde am Mittelrhein vom 14. bis zum 17. Jahrhundert* (Frankfurter Historische Abh. 15) Wiesbaden 1977, Franz Steiner Verlag, X u. 307 S., DM 68. – Die von der Mitte des 14. Jh. bis zum Dreißigjährigen Krieg geführte Untersuchung erschließt mit den Bundesbriefen der mittelrheinischen Handwerker eine bisher kaum ausgewertete Quellengruppe der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Sie ergänzt die an der Zunft und damit am örtlichen Handwerk orientierte Betrachtungsweise durch den Nachweis von Beziehungen zwischen einzelnen Zünften und Handwerkern, die die territorialen Grenzen überschreiten und Markt- und Wirtschaftsräume spiegeln. Die Handwerkerbünde übernahmen dabei vielfach die Aufgabe, Interessen der Einzelzünfte, die nicht allein durch die örtliche Zunftordnung gewährleistet werden konnten, durchzusetzen. So konnten etwa die Gesellen aufgrund ihrer Mobilität nur schwer dem Willen von ausschließlich in einer lokalen Zunft organisierten Meistern unterworfen werden. Gerade die arbeitsrechtlichen Bestimmungen, die einen Hauptbestandteil der Bundesbriefe ausmachen, erweisen die Handwerkerbünde weitgehend als Interessenvertretung der altansässigen Meister (z. B. in der Frage der Zunftschießung unter Bevorzugung der Familienangehörigen der Meister). Ähnliches zeigt sich auch in den gewerbewirtschaftlichen Bestimmungen, die überwiegend den Zweck hatten, die Wirtschaftlichkeit der Meisterbetriebe zu sichern und Konkurrenzkämpfe zu verhindern. Der Vf. sieht mit Recht in den Handwerkerbünden nicht nur wirtschaftliche Verbände, sondern stellt auch die sittlichen, religiösen und soziokulturellen Elemente ihres Aufgabenbereichs heraus, die jedoch ihrerseits oft in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Zielsetzung stehen. Der letzte Teil der Arbeit behandelt die Organisation der Handwerkerbünde (Rechtsverbindlichkeit der Bundesbriefe, Mitgliedschaft, Bundestage, Gerichtswesen usw.). Im Anhang gibt der Vf. eine tabellarische Auswertung der von ihm behandelten Bundesbriefe. Praktisch ist das nach Handwerken geordnete Quellenverzeichnis. Die informative Arbeit hätte allerdings einen sorgfältigeren Satz verdient.

Ernst-Dieter Hehl

Europäische Wirtschaftsgeschichte. The Fontana Economic History of Europe in 4 Bänden, hg. von Carlo M. Cipolla, deutsche Ausgabe hg. von K. Borchart, Bd. 1: Mittelalter, Stuttgart–New York 1978, Gustav Fischer Verlag, 257 S., 6 Karten, 4 Tabellen, DM 64. – Es handelt sich um die Übersetzung des ersten Bandes der 1972 erschienenen bekannten englischen Wirtschaftsgeschichte. Nach einer allgemeinen Einführung von C. M. Cipolla werden folgende Bereiche des Wirtschaftslebens abgehandelt: C. M. Cipolla, Die Ursprünge (S. 3–11); J. C. Russell, Die Bevölkerung Europas 500–1500 (S. 13–43); Jacques Le Goff, Die Stadt als Kulturträger 1200–1500 (S. 45–66); Richard Roehl, Nachfrageverhalten und Nachfragestruktur 1000–1500 (S. 67–89); Lynn White jr., Die Ausbreitung der Technik 500–1500 (S. 91–110); Georges Duby, Die Landwirtschaft des Mittelalters 900–1500 (S. 111–139); Sylvia L. Thrupp, Das mittelalterliche Gewerbe, 1000–1500 (S. 141–176); Jacques Bernard, Handel und Geldwesen im Mittelalter 900–1500 (S. 177–217); Edward Miller, Wirtschaftspolitik und öffentliche Finanzen 1000–1500 (S. 219–240). Das Literaturverzeichnis zu den einzelnen Untersuchungen wurde durch deutschsprachige Veröffentlichungen ergänzt, und die in der englischen Ausgabe getrennten Personen-, Orts- und Sachregister sind zu einem Register zusammengezogen, während der